



München 06.11.2012

GEMA veralbert und täuscht die Öffentlichkeit

Mit der Veröffentlichung der Pressemitteilung vom 05.11.2012 über eine angebliche Einigung im Tarifstreit veralbert und täuscht die GEMA bewusst die Vertreter der Presse und somit die öffentliche Meinung

Der Verband der Münchner Kulturveranstalter (VdMK) kritisiert die andauernde Desinformationspolitik der GEMA scharf. David Süß, Vorstand im VdMK: „Die genannten Verbände VDM, DDU und DDO sind Scheinverbände und allesamt gewinnorientierte Unternehmen eines gewissen Udo Starkens. Keinesfalls repräsentieren diese die Meinung anderer Verbände oder der Mehrheit von der existenzgefährdenden Tariferhöhung betroffener Veranstalter, Clubbetreiber und Kulturschaffender. Vielmehr bleibt völlig offen, welche Betriebe überhaupt Mitglied im DDU sein sollen. Im Großraum München ist uns kein einziges Mitglied bekannt. Wir fordern den DDU eindringlich auf, seine Mitgliederlisten offen zu legen, damit überprüft werden kann, für wen dieser „Verband“ überhaupt sprechen kann.“

Die GEMA möchte mit dieser Desinformationskampagne eine Verhandlungsbereitschaft vortäuschen, die es tatsächlich nicht gibt.

Dazu Dierk Beyer, Vorstand im VdMK: „Der VdMK hat mit der GEMA am 27.07.2012 Verhandlungen zu dem am 01.04.2012 von der GEMA veröffentlichten Tarif geführt. Die Verhandlung war eine Farce. Die GEMA, vertreten durch Jürgen Baier (Bezirksdirektor) und Lorenz Schmid (Bezirksdirektor) war nicht im Ansatz bereit über die tatsächliche Höhe der Vergütungen zu verhandeln. Herr Baier äußerte klar, die GEMA warte auf den Schiedsspruch der Schiedsstelle und erwarte von diesem Spruch eine Bestätigung des Tarifs.“

Der VdMK hat daraufhin die Verhandlungen als gescheitert abgebrochen und ebenfalls die Schiedsstelle angerufen. Der VdMK wird im Januar von der Schiedsstelle angehört, mit einem Schiedsspruch wird nicht vor dem Frühjahr 2013 gerechnet.

Neben dem Verband der Münchner Kulturveranstalter (VdMK) lehnen auch weiterhin alle großen Branchenverbände den vorgelegten Tarif einhellig als völlig unakzeptabel ab, darunter der Deutsche Hotel- und Gaststättenverband (DEHOGA) und die Clubverbände von Berlin (Clubcommission), Hamburg (Clubkombinat) und Frankfurt, die bundesweite Live Musik Kommission (Livekomm) und das Aktionsbündnis Kultur-Retten.

-Ende der Pressemitteilung-